



Beachten Sie auch weitere aktuelle Informationen auf unseren Webseiten ! www.dhg-kontakt.de

Frühere Newsletter finden Sie in unseren [Newsletter-Archiv](#)

Newsletter vom 26. Mai 2020

Dieser Newsletter ist auch als PDF-Datei abrufbar.

Nachrichten aus der DHG

VORANKÜNDIGUNG

DHG-Mitgliederversammlung am 18.09.2020

Wir werden die erforderliche Mitgliederversammlung digital organisieren.
Nähere Informationen für DHG-Mitglieder folgen Ende Juni.

DHG-Preis 2020: Personenorientierung konkret

Unterstützung von Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen und komplexem Unterstützungsbedarf

Mit dem DHG-Preis werden seit 2008 regelmäßig hervorragende und innovative Ansätze in der Behindertenhilfe ausgezeichnet.

Der DHG-Preis „Personenorientierung konkret“ würdigt innovative Beispiele, die dazu beitragen, dass die individuellen Bedürfnisse und Interessen von Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen und komplexem Unterstützungsbedarf Wirklichkeit werden.

Bewerben Sie sich mit Ihrem Projekt! Mehr Informationen zu [DHG-Preisen](#) und zum [aktuellen DHG-Preis 2020](#)

Aus der Behindertenhilfe

BRK-AKTIONSPLÄNE DER BUNDESLÄNDER

Zukunftspotenzial entfalten

Valentin Aichele, Peter Litschke, Judith Striek und Nils Vief analysierten für die Monitoring-Stelle UN-Behindertenrechtskonvention die Aktionspläne der Länder zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention.

Die vorliegende Analyse untersucht die derzeit in den Ländern geltenden Aktionspläne und prüft, ob die Länder die allgemeinen und menschenrechtlich spezifischen Fragen, die sich bei der Umsetzung der UN-BRK stellen, darin reflektieren und insbesondere, wie sie diese Fragen beantwortet haben. Ein Fazit dieser Analyse ist, dass es signifikant besser gelingt, die Anforderungen der UN-BRK umzusetzen, wenn ein Aktionsplan als längerfristiger Prozess verstanden wird, der mit ausreichend Ressourcen unterlegt ist und Vorkehrungen trifft, um weitere Themen und Maßnahmen aufzunehmen.

Nicht zuletzt ist entscheidend, dass dieser Prozess auf Augenhöhe gemeinsam mit Menschen mit Behinderungen gestaltet wird.

Ein Fazit: Menschen mit **Behinderungen in vulnerablen Lebenslagen** (Menschen mit Mehrfachbehinderungen; Menschen mit Behinderungen in Einrichtungen oder mit behinderte Menschen mit Migrationshintergrund) werden vielfach nicht erwähnt oder als eigenes Problemfeld erkannt. Als gutes Beispiel wird NRW angeführt, mit einem Handlungsfeld für jede Gruppe. Zur [Analyse der Monitoring-stelle](#) (März 2020)

INKLUSIVER SOZIALRAUM

LVR-Modellprojekt geplant

Der Landschaftsverband (LVR) plant, u.a. mit Bezug auf Empfehlungen der [Studie zur „Entwicklung und Gestaltung inklusiver Gemeinwesen“](#) (Erik Weber, Stefano Lavorano, David Cyril Knöß 2015) ein Modellprojekt zum inklusiven Sozialraum.

Das Modellprojekt mit einer Laufzeit von drei Jahren wird in drei Kommunen im Rheinland durchgeführt. Das Projekt hat zum Ziel, praxistaugliche Verfahren und Instrumente zu entwickeln, die es dem LVR-Fallmanagement ermöglichen, umweltbedingte Barrieren zu erkennen. Barrieren, die der vollen, wirksamen und gleichberechtigten Teilhabe entgegenstehen. [Mehr zum LVR-Modellprojekt](#) (April 2020)

Umsetzung BTHG

ERGÄNZENDE UNABHÄNGIGE TEILHABEBERATUNG (EUTB)

Besonderer Beratungsbedarf von Menschen mit komplexer Behinderung

In einer Stellungnahme des Bundesverbandes für körper- und mehrfachbehinderte Menschen e.V. zum Eckpunktepapier für die Verordnung zur Finanzierung der Ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung (EUTB) begrüßt der bvkm die finanzielle Absicherung der EUTB über 2022 hinaus. Handlungsbedarf wird u.a. gesehen im besonderen Beratungsbedarf von Menschen mit komplexer Behinderung und hohem Unterstützungsbedarf. Diesem Personenkreis muss es durch Beratung ermöglicht werden, ein autonomes Leben zu führen. Beratungsstellen, die diesen Personenkreis im Blick haben, sind bei der Vergabe von Zuschüssen besonders zu berücksichtigen. Zur [bvkm-Stellungnahme](#) (12.05.2020)

FACHDISKUSSION

Soziale Teilhabe und Assistenzleistungen

Im April begann im Projekt zur Umsetzungsbegleitung die zweite Online-Fachdiskussion des Jahres 2020. Bei dem Thema handelt es sich abermals um die mit dem BTHG neu eingeführte Leistungsgruppe "Soziale Teilhabe". Ein Fokus soll dabei auf einem Kernstück der Leistungen zur Sozialen Teilhabe liegen: den Assistenzleistungen. Darüber hinaus sollen Entwicklungen thematisiert werden, die der Schaffung inklusiver Sozialräume dienen.

Mit Inkrafttreten der dritten Reformstufe des BTHG erhalten leistungsberechtigte Personen ihre Fachleistungen der Eingliederungshilfe personenzentriert und damit unabhängig von der Wohnform, in der sie leben. Die Leistungen zur Sozialen Teilhabe, die seit dem 1.1.2020 aus dem SGB IX erbracht werden, sollen Menschen mit Behinderungen die gleichberechtigte Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft ermöglichen oder erleichtern und ihre selbstbestimmte und eigenverantwortliche Lebensführung stärken. Der räumliche Bezug der Leistungen erstreckt sich auf den eigenen Wohnraum sowie auf den Sozialraum. Als Grundlage für die Feststellung der Leistungen der Sozialen Teilhabe dienen die Bedarfsermittlungsinstrumente der Eingliederungshilfe. Die konkrete Beschreibung der

Leistungen erfolgt in den Landesrahmenverträgen, die zwischen Leistungsträgern und -erbringern geschlossen werden. 14. April bis 10. Juli 2020. [Zur Fachdiskussion](#)

Corona-Pandemie und Behindertenhilfe

>weitere Informationen auf unseren Webseiten: www.dhg-kontakt.de

Menschen mit komplexem Unterstützungsbedarf

Im DHG-Newsletter vom 9.4.2020 berichteten wir von einer Stellungnahme der Universität zu Köln zu „COVID-[19 und Menschen mit geistiger und schwerer Behinderung](#)“ (mit einer [Kurzfassung](#)), außerdem von einer Zusammenstellung der „[Menschen mit Behinderung in der Corona-Pandemie KatHO Münster](#).“

Eine weitere Stellungnahme, und zwar des IMPAK-Forschungsprojektes (Prof.‘in Iris Beck und Team) beschäftigt sich mit der spezifischen Problemlage von Menschen mit komplexen Beeinträchtigungen in der Corona-Pandemie. Zur [IMPAK-Stellungnahme](#)

Inwiefern Menschen mit Behinderungen in mehrfacher Hinsicht besonders von Covid-19 betroffen sind und welche Fragen sich aus erziehungswissenschaftlicher Perspektive ergeben, beantwortet Iris Beck, Professorin für Allgemeine Behindertenpädagogik und Soziologie, in einem ausführlicheren Interview: [Mehrfach erschwerte Teilhabe](#) (Mai 2020)

Unterstützungsaufwurf an internationale Studie

Auswirkungen auf Erwachsene mit und ohne Behinderung

Die internationale Studie „Erwachsene mit und ohne Behinderung“ der Universität Michigan in Kooperation mit der Hochschule Görlitz möchte die die Auswirkungen der Corona-Pandemie und Restriktionen von Menschen mit und ohne Behinderung erheben.

Der Fragebogen richtet sich generell an alle behinderten Menschen, ist allerdings nicht in leichter Sprache verfasst und die Beantwortung erfordert einen Internetzugang.

[IMPAK-Unterstützungsaufwurf](#) – [Flyer zur Studie](#) - [Direkter Link zum Fragebogen](#)

Runder Tisch Triage – Aufruf zur Beteiligung

Die Interessensvertretung Selbstbestimmt Leben in Deutschland (ISL) sowie das Netzwerk Artikel 3 (NW3) hatte mit einer kritischen Kommentierung (vom 31.03.20) auf die klinisch-ethische Empfehlung „Entscheidungen über die Zuteilung von Ressourcen in der Notfall- und der Intensivmedizin im Kontext der COVID-19-Pandemie“ (DIVI vom 25.03.20) hingewiesen. Die Kritik richtete sich vor allem auf „veraltete und diskriminierende Instrumente“ wie die sog. Gebrechlichkeitsskala. Die **DHG** hat mit einem Schreiben (vom 07.04.20) diese Kritik in Sorge um intensivmedizinische Maßnahmen für Menschen mit komplexem Unterstützungsbedarf ausdrücklich unterstützt. [Zu den einzelnen Dokumenten](#).

>Inzwischen liegt eine - nur geringfügig geänderte – 2. Version der [DIVI-Empfehlungen](#) vor. Zusammenstellung [weiterer Dokumente](#).

>Mit dem Thema setzen sich auch zwei Kabinet-Kolumnen auseinander: [Kassandra Ruhm](#) und [Roland Frickenhaus](#), auch zur sog. Gebrechlichkeitsskala.

>Am 5. Mai, dem europaweiten Aktionstag behinderter Menschen, haben die LIGA Selbstvertretung, die Caritas Behindertenhilfe und Psychiatrie e.V. (CBP) und das Forum behinderter Juristinnen und Juristen (FbJJ) den **digitalen Runden Tisch „Triage“** gestartet. Diese Initiative vor dem Hintergrund der aktuellen Corona-Pandemie verfolgt drei Ziele:

1. Impulse zu setzen für eine breite gesellschaftliche Diskussion des Ethik-Dilemmas von Priorisierungs-Entscheidungen in der Notfall- und Intensivmedizin, die vor allem eine Gefahr für Menschen mit Behinderungen und alte Menschen darstellen.

2. Eine Aufforderung an den Deutschen Bundestag zu richten, gesetzgeberisch zum Thema „Triage“ tätig zu werden und hierzu auch die Expertise des Runden Tisch „Triage“ zu nutzen.
3. Die Entwicklung und Veröffentlichung (Reader) von menschenrechtlich und verfassungsrechtlich begründeten Prinzipien als Vorläufer für Grundsätze zu Priorisierungs-Entscheidungen, die vom Deutschen Bundestag diskutiert und verabschiedet werden.

Beteiligen Sie sich an: www.runder-tisch-triage.de

Ausnahmen für Menschen mit Behinderung von der Maskenpflicht

Um das Risiko zu senken, dass sich Menschen mit dem Corona-Virus COVID-19 anstecken, haben alle Bundesländer per Verordnung eine Mund-Nase-Bedeckung beim Einkaufen sowie in Bussen und Bahnen vorgeschrieben. Für viele Menschen mit Behinderung ist das allerdings nicht zumutbar, etwa wenn sie eine Atemwegserkrankung haben, wegen der sie schlecht Luft bekommen, oder eine psychische Behinderung, die eine Maske im Gesicht zur Qual macht.

Deshalb gibt es in fast allen Bundesländern Ausnahmeregelungen für diese Personengruppen. [Info Aktion Mensch](#)

Auswirkungen von COVID-19 auf Menschen mit Behinderungen weltweit

Die UN veröffentlicht Grundsatzerklärung zu den Auswirkungen von COVID-19 auf Menschen mit Behinderungen weltweit (in Englisch). Die globale COVID-19-Krise zeige bestehende Ungleichheiten auf und mache die Bedeutung der Integration von Menschen mit Beeinträchtigung deutlich, heißt es in der Grundsatzerklärung der Vereinten Nationen zu den Auswirkungen der Corona-Krise auf Menschen mit Behinderung weltweit. Die gesamte Erklärung der UN: [Policy Brief: A Disability-Inclusive Response to COVID-19](#) (Mai 2020)

Petition: Mehr wert als ein „Danke“

Bessere Arbeitsbedingungen, gerechter Lohn, mehr Wertschätzung

Eine Petition, initiiert von Einrichtungen aus Süddeutschland, setzt sich dafür ein, die Rahmenbedingungen der Arbeit mit Menschen zu verbessern.

Mehr wert als ein „Danke:“ Viele Pflegekräfte, Sozialarbeiter*innen, Heilpädagogen*innen, Heilerziehungspfleger*innen und andere Berufsgruppen im Sozial-, Pflege- und Gesundheitswesen sind für diejenigen da, die durch die Corona-Pandemie besonders betroffen und bedroht sind. So großartig die Leistung ist, die sie erbringen, so schwierig sind leider oft die Rahmenbedingungen im jeweiligen Arbeitsfeld. Viele Bereiche sind unterfinanziert und personell unterbesetzt.

Damit muss Schluss sein! Soziale Arbeit und das Arbeiten im Sozial-, Pflege- und Gesundheitswesen sind Grundpfeiler für das gesellschaftliche Zusammenleben. Teilhabe, Inklusion, Solidarität und Gesundheit sind Werte, die im Grundgesetz verankert und nicht verhandelbar sind. Am Einsatz für diese Werte müssen Politiker*innen und ihre Programme gemessen werden. [Zur Petition](#)

WfbM-Positionspapier

Werkstätten für behinderte Menschen in der Coronavirus-Krise

Die BAG-WfbM möchte mit dem Papier „Werkstätten für behinderte Menschen in der Coronavirus-Krise - was sie leisten und was sie brauchen“ auf die Leistungen von Werkstätten während der Coronavirus-Krise hinweisen und Perspektiven für den Umgang mit den Aufgaben während und nach dieser herausfordernden Zeit aufzeigen. Das Papier beschreibt zum einen, wie Werkstätten den momentanen Herausforderungen kreativ und flexibel begegnen. Zum anderen macht es deutlich, dass es einer finanziellen Sicherheit von Leistungserbringern und Werkstattbeschäftigten bedarf und dieser eine entscheidende Rolle für die zukünftige Gestaltung der Werkstatteleistung zukommt. [Zum Positionspapier](#)

>Tagungen & Termine

WEITERBILDUNG

Qualifiziert fürs Quartier (QfQ)

damit sich lokale Gemeinschaften entfalten, etablieren und wirken können

Der Quartieransatz mit seiner sozialräumlichen Ausgestaltung steht dafür, sich proaktiv mit den (zukünftigen) sozialen Herausforderungen und notwendigen Transformationsprozessen auf lokaler Ebene für alle Menschen auseinanderzusetzen und diese zu befördern. Was wir dafür brauchen, ist eine neue Kultur des Miteinanders im Dorf, in der Gemeinde, in den Stadtteilen und Stadtvierteln. Das verantwortliche und solidarische Zusammenwirken aller ist gefordert: von Familien, Nachbarn, bürgerschaftlich Engagierten und professionellen Diensten. Denn Quartier ist da, wo das Herz wohnt.

[Weiterbildung](#) (Evang. Johanneswerk Bielefeld). Neuer Starttermin ist der **18. Januar 2021**. [Informationsveranstaltung QfQ am 18.11.2020](#)

Links und Medien

FILMREIHE

»Ich auch« - Eine Filmreihe über sexualisierte Gewalt gegen Menschen mit Behinderung

Im Mittelpunkt der Filmreihe steht der Kurzspielfilm »Ich auch«, in dem es um einen sexuellen Übergriff innerhalb der Beziehung eines Paares in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung geht. Die Interviewfilme fokussieren Erlebnisse von sexuellen Grenzverletzungen, Übergriffen und sexualisierter Gewalt von Menschen mit Behinderung. Die Filme sollen zur Diskussion über sexualisierte Gewalt unter und gegenüber Menschen mit Behinderung anregen, die Wahrnehmung der Opfer in den Blickwinkel rücken und präventiv gegen sexualisierte Gewalt wirken. Gerne schicken wir Ihnen kostenlos unseren Gesamtkatalog mit weiteren Produktionen zu den Themen sexuelle Gewalt, Behinderung und zu weiteren Themen.

[Medienprojekt Wuppertal](#): Auf DVD und als Streaming/Download erhältlich

.....
Beachten Sie auch unsere aktuellen Informationen auf unseren Webseiten!

www.dhg-kontakt.de
.....

IMPRESSUM

Verantwortlich für den DHG-Newsletter: DHG / Christian Bradl, Kerpen

Deutsche Heilpädagogische Gesellschaft e .V.

Möschenheck 10a, 50170 Kerpen

Tel.-Nr. 02273/4060049

Internet: www.dhg-kontakt.de Mail: mail@dhg-kontakt.de
.....

DHG-Vorstand

Carsten Krüger, Hamburg (Vorsitzender); Prof. Dr. Friedrich Dieckmann, Münster & Dr. Christian Bradl, Kerpen (Stellvertretung);

Rudi Sack, München (Schriftführung); Susanne Siebert, Kleve (Kassenführung); Dr. Monika Seifert, Berlin & Prof. Dr. Erik Weber, Marburg (Beisitz)
.....

Datenschutzhinweise

Bitte beachten Sie, dass wir keine Verantwortung für die Webinhalte der hier gelinkten Seiten übernehmen. Es gelten für den DHG-Newsletter die auf unseren Webseiten hinterlegten [haftungsrechtlichen Hinweise](#) und [Datenschutzerklärungen](#)

Mit Abonnement des DHG-Newsletters speichern wir ausschließlich Ihre Email-Adresse.

Sie können den Bezug des Newsletters jederzeit [per Email](#) abbestellen; dann werden Ihre Daten gelöscht.